

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe, die sich zum Ziel setzt, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Dazu adaptiert Schulsozialarbeit Methoden und Grundsätze der Sozialen Arbeit auf das System Schule.

Der Anteil an Kindern und Jugendlichen mit fehlenden sozialen Kompetenzen, zunehmenden Aggressionen und Lernschwächen nimmt zu. Oft sind soziale Ausgrenzung und familiäre Probleme die Ursachen. Die Schulen können diese Defizite nur im geringen Maß ausgleichen. Der Unterricht und damit die notwendige Wissensvermittlung leiden gerade an den so genannten "Brennpunkt-Schulen". Es bedurfte nicht erst der PISA-Studie, um dieses Problem auch in Kriftel zu erkennen.

Mit der Schulsozialarbeit werden wichtige inhaltliche Ziele angestrebt:

- ❖ Alle Schüler/-innen erfüllen ihre Schulpflicht, niemand wird vom Unterricht ausgeschlossen.
- ❖ Alle Schüler/-innen erreichen das Klassenziel und am Ende den Schulabschluss.
- ❖ Alle Schulabgänger/-innen haben eine weitere schulische oder berufliche Perspektive.
- ❖ Die Aufwendungen der Erziehungshilfe (also der Hilfe die einsetzt, wenn es eigentlich schon zu spät ist) sinken, bzw. die Kooperation mit dem Jugendamt wird vertieft.

Dies soll erreicht werden durch Verbesserung der schulischen Leistungsbereitschaft, Stärkung der Klassengemeinschaft und sozialen Kompetenzen und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine enge Verzahnung und Kooperation mit der Schulleitung und den Lehrer/Innen ist die Voraussetzung für den Erfolg dieses Ansatzes.

In erster Linie geht es um die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers. So verstanden ist Schulsozialarbeit in Bereichen wie Gesundheitsförderung, Gewalt- und Drogenprävention und Krisenintervention tätig. Schulsozialarbeit wird damit zur Querschnittsaufgabe. Schule muss lebensweltorientiert sein, es zählt die ganzheitliche Wahrnehmung

von Lebensmöglichkeiten und Schwierigkeiten, wie sie im Alltag erfahren werden. In der Schule - einer Institution mit Pflichtcharakter - treffen diese Lebenswelten aufeinander und verlangen eine sensible, einfühlsame Haltung. Die Schule kann sich nicht darauf beschränken, mit Bildungsangeboten auf diese Lebenswelten vorzubereiten, sie ist heute vielmehr ein zentraler Bestandteil der Lebenswelten.

Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, ihre eigene Disziplin zu reflektieren und ihre Rolle sowie ihre eigenen Methoden kritisch zu überprüfen. Für viele Lehrkräfte ist dies keine einfache Aufgabe. Es widerspricht ihrem Lehrerinnen- und Lehrer-Sein, da sie in der Regel alleine arbeiten und ihre Denk- und Arbeitsweisen eigentlich nie im Team reflektieren müssen. Dennoch stünde ein großes Repertoire an Fachwissen zur Verfügung, das Lehrkräften ermöglicht, z.B. nicht vorhandenes Methodenwissen aufzuholen. Für die Fachpersonen der Schulsozialarbeit ist dies wesentlich schwieriger, denn Schulsozialarbeit ist nicht einfach nur Sozialarbeit in der Schule. Die Methodendiskussion der Schulsozialarbeit ist erst im Entstehen, hierbei spielt die Methodenentwicklung eine zentrale Rolle.

Diese Methodenentwicklung ist eines der Kernvorhaben für das kommende und alle folgenden Schuljahre dieser Schulleitung.

Konkrete Vorhaben:

Unsere Schwerpunkte und Besonderheiten sind die Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und LehrerInnen:

Das Projekt ist, vergleichbar mit einem Stadtteilbüro, Ansprechpartner für alle Fragen, die sich um Kinder und Jugendliche drehen. Vereine, Polizei, Jugendszenen, Gemeinderat, Bürgermeister etc. können ebenfalls die Leistungen in Anspruch nehmen. Einzelfallhilfen: Beratung von SchülerInnen, Eltern und Lehrerkollegium (Zusammenarbeit mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendamt, ZEBIM, mobile Beratung))

- ❖ Soziale Gruppenarbeit: Mitgestaltung von Unterrichtseinheiten zu gewissen Themengebieten wie Suchtprävention, Mobbing, Bewerbungstraining, Streitschlichter-Ausbildung, SV-Arbeit,
- ❖ Freizeitpädagogischer Bereich: Mittagsbetreuung, Durchführung von Projekten, Freizeit- und erlebnispädagogische Maßnahmen (z.B. bei Klassenfahrten, für gruppendynamische Prozesse o.ä.) ,
- ❖ Gremienarbeit an der Schule, um sozialpädagogische Aspekte in den Schulalltag zu integrieren,

- ❖ Gemeinwesenorientierung: stadtteilbezogene Gremienarbeit, Kooperation mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen im Stadtteil, gemeinsame Aktionen, Ferienprogramm, Spiele im Park,
- ❖ Streitschlichterprogramm,
- ❖ SchülerInnen eventuell die künftigen Mentoren der 5. Klassen werden zu Streitschlichtern ausgebildet und lernen, Streitigkeiten unter ihren MitschülerInnen zu klären, ehe die Situation eskaliert,
- ❖ Organisation, Begleitung und teilweise Durchführung von Freizeitangeboten (z.B. Offener Treff, Schülercafé, Internetcorner),
- ❖ Zusammenarbeit und Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern (z.B. Projektarbeit, Fallbesprechung, Helferkonferenz, Berufsvorbereitung usw.) Angebot sozialpädagogische Methoden und Vorgehensweisen für die Bewältigung von Schwierigkeiten, Problemen oder Krisen (Konfliktsituationen) einbringen „kollegiale“ Zusammenarbeit,
- ❖ Informeller Austausch im Rahmen eines interdisziplinären Teams mit der mobilen Beratung in Kriftel unter der Leitung von Herrn D. Mazur,
- ❖ „Helferkonferenzen“ über und mit schwierigen / auffälligen Schüler/innen,
- ❖ Fallbesprechungen,
- ❖ Einbringen von Jugendhilfemethoden, modifiziert für die Schule (z.B. Täter - Opfer - Ausgleich (TOA), Sozialer Trainingskurs usw.) ,
- ❖ Moderation und Mediation in Krisensituationen, Krisenintervention in der Klasse / Herausnahme des/der Schüler/in,
- ❖ Vermittlung von Kontaktadressen für spezifische Problemstellungen,
- ❖ Elternkontakte, -beratung (inkl. Hausbesuche), Hausaufgabenbegleitung, Klassenübergreifende Projekte, Klassenprojekte (z.B. präventive Drogen-, Gewaltarbeit usw.),
- ❖ Geschlechtsspezifische Projektarbeit, Erlebnispädagogik, Orientierungstage, Bewerbungs- und Präsentationstraining ergänzen unsere Angebote der Jugendsozialarbeit.

Kriftel 2002